

Till Breyer, M.A.

Geb. 1984 in Bielefeld, 2003-2009 Studium der Neueren deutschen Literatur, Philosophie und Geschichte in Regensburg und Wien.

Dissertationsvorhaben

Chiffren des Sozialen. Realistisches Erzählen und politische Ökonomie im 19. Jahrhundert

Die Verknüpfung des Wissensgegenstands ‚Kapitalismus‘ mit Problemen der Darstellung bildet den thematischen Leitfaden der Arbeit und wird ausgehend von den literarischen und theoretischen Realismen der 1840er Jahre bis zu den späten Romanen von Zola und Fontane verfolgt. An den unterschiedlichen Formen und Ebenen dieser Verknüpfung lässt sich zeigen, dass die Wissensgeschichte des Kapitalismus *avant la lettre* im 19. Jahrhundert als ein komplexes Darstellungsproblem konturiert wurde, nämlich zum einen als Problem einer Unkenntlichkeit des Sozialen, zum anderen als Konfrontation mit einer Wirklichkeit, deren Produktions-, Verkehrs- und Kapitalverhältnisse bereits ein spezifisches Arrangement von Deutungen und Wahrnehmungsweisen enthalten. Realistische und materialistische Erzähl- oder Theorietexte bewegen sich gerade dort, wo sie die Wirkungsmacht ökonomischer Verbindlichkeiten ausloten, in einem Feld von „Interpretationen und Zurechtmachungen“ (Nietzsche), die an eine politökonomische Kritik ebenso appellieren wie an einen „kritischen Realismus“ (Lukács). Von hier aus folgt die Arbeit mehreren wissens- und problemgeschichtlichen Fragen: Wo liegen die ästhetischen, rhetorischen und narrativen Dimensionen ökonomischer Wissensgegenstände? Auf welcher Ebene lassen sie sich mit literarischen Erzählverfahren in Verbindung bringen? Welche epistemischen und politischen Fragen werden in ihnen verhandelt, und wie haben sie den Gesellschaftsbegriff und die Wirklichkeitsauffassung des 19. Jahrhunderts geprägt?

Betreuer

Prof. Dr. Joseph Vogl, Institut für deutsche Literatur, Humboldt-Universität zu Berlin